namentlich der für Vereinsmitglieder, Militärpersonen und Kinder, vorzunehmen. Da die Regiekosten trotzdem gleich bleiben, und Herr Schultz interessante Serien — von gestern, Sonntag, ab die sehr sehenswerte „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71" — zeigt, so ist es immer erfreulich, wenn ihn das Publikum von Stadt und Land rege durch häufigen Besuch des Panoramas unterstützt.

— In Bergners Café, Konzerthaus und Restaurant, wo bekanntlich seit einiger Zeit Künstlergesellschaften täglich konzertieren, hielt gestern, nachdem am Sonnabend die „Fernstoaner" sich verabschiedet, die ungarische Damenkapelle „Tamboritza" ihre Antrittskonzerte bei sehr zahlreichem Besuch und hatte sich vielen Beifalls zu erfreuen. Die in Bergners Café konzertierenden Gesellschaften müssen bekanntlich im Besitz des Kunstscheines sein.

— Die diesjährigen Manöver (Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver) des 12. (1. K. S-) Armeekorps finden in den Amtshauptmannschaften Zittau und Löbau statt. Es werden überwiesen der 1. Division Nr. 23 die Amtshauptmannschaft Zittau, der 3. Division Nr. 32 die Amtshauptmannschaft Löbau. Die Manöver werden voraussichtlich am 8. September beginnen und am 22. September enden.

— **Wasserstände:**

April	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Dresden	Riesa
1.	+ 34	+131	+ 17	+ 47	+ 56	+ 93	+114	+ 88	+ 3	+ 90
2.	+ 36	+130	+ 20	+ 43	+ 51	+ 86	+100	+ 80	— 8	+ 76

— **Die Missionsvereine Meißen und Riesa haben im vorigen Jahre der Missionsstation Gonja in Deutsch-Ostafrika 2 Glocken geschenkt. Darauf ist dieser Tage folgender Dankesbrief eingegangen, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Das Schreiben lautet:**

Gonja, 25. Februar 1906.
Post Mombo, Süd-Pare D.-O.-Afrika.

Sehr geehrter Herr Pastor! Im vorigen Jahr schrieb ich an meinen Vater: „Wir haben eine große Kapelle und meist auch viele Zuhörer in unsern Gottesdiensten, noch zweierlei fehlt uns recht: ein Harmonium und Glocken. Habt Ihr nicht einen guten Mann in Eurem Dorf, der einige hundert Mark dafür übrig hat?" Dieser Wunsch ist uns nun schneller erfüllt worden, als wir gedacht hatten, zwar war es nicht ein bemittelter Mann, der die Summe stiftete. Sie ist aus vielen kleinen Gaben zusammengekommen, das Harmonium durch eine Sammlung in meinem Heimatsort und in Glauchau, die Glocken durch Missionsfreunde in Riesa und Meißen. Denen, die mit ihren Gaben oder mit anregendem Wort beigetragen haben, möchten wir, nachdem alles hier angekommen ist, unsern herzlichen Dank aussprechen. Am vorigen Sonntag haben die Glocken das erste Mal ihre Stimmen erschallen lassen zum Gottesdienst zu rufen. Ich versuchte, den Leuten ihre Bedeutung klar zu machen und sie auf die Stifter hinzuweisen und sagte ihnen, die Glocken habe ich nicht mit meinem Gelde gekauft, dazu reiche es nicht; es sind Leute in Europa, die gern möchten, daß die gute Botschaft von Gott und seinem Sohne allen Leuten gesagt werde. Sie können aber nicht selbst kommen, denn sie haben ihre Arbeit dort, so legten sie viele Rupien zusammen und kauften diese Glocken und sagten: „die sollen an unsrer Stelle die schwarzen Leute zusammenrufen, die Geschichten von Gott zu hören." Gott gebe nur, daß die Leute nicht blos Hörer des Worts bleiben, sondern Täter werden, damit die Glocken bald nicht mehr blos Heiden, sondern auch eine Christengemeinde zur Verkündigung des Wortes zusammenrufen. Die Glocken sind größer, als wir zu hoffen gewagt hatten, sie über hoch angeschwollene Flüsse in unser zerklüftetes Gebirge heraufzuschaffen und dann einen genügend festen und hohen Turm aus Holz zu bauen, hat uns nicht wenig Mühe und Kopfzerbrechen gemacht, doch haben wir — auch die Schwarzen — diese Mühe gern geleistet. Von unsrer Station können wir berichten, daß Schule und Gottesdienste in der letzten Zeit sich sehr zahlreichen Besuchs erfreuen. Der Lerneifer einiger junger Männer ist so groß, daß sie erst früh mit den Kindern und dann noch abends mit den Erwachsenen zum Unterricht kommen. Es scheint hier bald zum guten Ton zu gehören, daß junge Leute lesen. Doch damit sind sie ja innerlich noch nicht viel weiter. Haben wir wenig über Feindschaft oder direkten Widerstand zu klagen, so kann uns die Unentschiedenheit und Charakterlosigkeit nicht selten fast bis zur Verzweiflung bringen. Das ist wohl die schwerste Aufgabe, die das Wort Gottes zu leisten hat, aus charakterlosen Leuten Charaktere zu bilden. Nochmals unsern herzlichsten Dank! Gedenken Sie unsrer Arbeit im Gebet!

Ganz ergebenst Rother.

— **Wochenplan der Dresdner Hoftheater.** Opernhaus: Dienstag: Carmen (7 Uhr). Mittwoch: Lohengrin (7) Donnerstag: Mignon (½8). Freitag geschlossen. Sonnabend: Generalprobe zum Palmsonntagskonzert (7) Sonntag: Palmsonntagkonzert (7) — Schauspielhaus. Dienstag: Johannes (½8) Mittwoch: Der Biberpelz (½8). Donnerstag: Ein Sommernachtstraum (½8). Freitag: Jahrmarkt in Pulsnitz (½8) Sonnabend: Ultimo (½8). Sonntag: Hamlet (7) — Opernhaus und Schauspielhaus sind von Montag, den 9 April bis mit Sonnabend, den 14. April geschlossen.

— Die für den Bereich der sächsischen Staatsbahnen bestehenden zehntägigen Rundreisekarten, die am 3. April und an den folgenden Tagen gelöst werden, gelten bis zum 27. April; die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Eine gleiche Verlängerung der Geltungsdauer tritt für die außerdeutschen Strecken im Verkehr auf Rückfahrkarten zwischen sächsischen Stationen und solchen der Böhmischen Nordbahn, der Friedländer Bezirksbahnen und der Französischen Nordbahn (Paris über Aachen). Die Rückfahrkarten nach der Schweiz und Paris über Hof behalten für die außerdeutschen Strecken ihre tarifmäßige Benutzungsfrist, werden also von der Gültigkeitsverlängerung zu Ostern nicht berührt.

— Die Tageslänge wächst im April ganz bedeutend. Am 1. April geht die Sonne 5 Uhr 39 Min. auf und 6 Uhr 31 Minuten unter. Am 30. April geht sie 4 Uhr 35 Min. auf und 7 Uhr 21 Min. unter. Am 1. April währt somit der Tag 12 Stunden und 52 Minuten, am 30. April schon 14 Stunden und 46 Minuten. Im April, und zwar am 21. morgens 2 Uhr tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen des Stieres. Die Mondphasen sind die folgenden: Erstes Viertel am 2. morgens 5 Uhr, Vollmond am 9. vormittags 7 Uhr, letztes Viertel am 15. abends 10 Uhr und Neumond am 23. April nachmittags 5 Uhr. Den kleinsten Abstand von der Erde hat der Mond am 10., den größten Abstand von ihr am 25. April.

— Die Witterung im April würde sich nach dem hundertjährigen Kalender unbeständig, wie es diesem Monat zukommt, zeigen. Anfänglich soll Wind und Regen vorherrschen, vom 5. bis 7. sogar Schnee fallen. Bis zum 12. des Monats wird alsdann die Witterung veränderlich, vom 13. bis 15. schön, dann aber wieder regnerisch sein. Nachtfröste wären jedoch in den letzten Tagen des Monats zu gewärtigen. Nach Otto Falbs Prognose haben wir uns im April auf starke Stürme gefaßt zu machen. Auch soll es — mit Ausnahme einiger Tage um die Mitte des Monats — größtenteils regnen und erst gegen den Schluß wäre warmes, schönes Wetter zu erhoffen. Zwei kritische Tage höherer Ordnung sind uns nach seiner Meinung in diesem Monat beschert und zwar wären das der 9. und der 23. April. Die Wetteransagen haben bekanntlich den Vor- oder Nachteil, daß sie öfters nicht zutreffen.

—M. Eine ernste Warnung vor „Serienlosgesellschaften" erließ das Chemnitzer Landgericht in einem Urteil gegen den Agenten Uhlmann, der gewerbsmäßig Personen aufgesucht hatte, um sie als Teilnehmer einer von einem Kopenhagener Bankhaus gebildeten sogenannten Serienlosgesellschaft zu gewinnen. Damit hatte er sich aber gegen das sächsische Lotteriegesetz vergangen, denn diese Serienlosgesellschaften werden als Lotterieunternehmungen betrachtet. U. hatte 71 Teilnehmer gewonnen und etwa 300 Mark damit verdient. Er gab vor Gericht an, er habe sich durch den Vermerk auf den ihm zugesandten Offertschreiben: „Im ganzen deutschen Reiche erlaubt" irre führen lassen und nicht geglaubt, daß er gegen irgend ein Gesetz verstoße. Er habe auch selbst sich beteiligt. Auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1904 wurde U. wegen verbotenen Kollektierens zu 6000 Mark, wegen Selbstspielens zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle drei Monate und vier Tage Gefängnis zu treten haben. Also Vorsicht!

— Bauernregeln für April. Ist der April schön und rein, wird der Mai um so wilder sein. — Dürrer April ist nicht des Bauers Will'. — April naß, füllt Scheuer und Faß. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Wenn's dem Herrn Christus ins Grab regnet (Karfreitagsregen), gibt's einen trockenen Sommer. — Bringt Rosamunde (2.) Sturm und Wind, so ist Sibylla (29.) und gelind. — Auf St. Gürgen (23.) soll man die Kühe von den Wiesen schürgen. — St. Georg und Marks (23., 25.) dräuen viel Arg's. — So lange die Frösche vor Marci geigen, so lange sie nach Marci schweigen. — Sei der April auch noch so gut, er schickt dem Schäfer 'nen Schnee auf den Hut. — Märzenschnee frißt, Aprilschnee düngt.

** Gröba, 2. April. In einer von ca. 40 Frauen besuchten, gestern abend in Pietsch's Gasthaus abgehaltenen Versammlung, erfolgte die Gründung eines Frauenvereins, dem sich sofort fast sämtliche Anwesende anschlossen. Herr Pastor Burkhardt hielt vorher einen die Zwecke und Ziele der Frauenvereine erläuternden Vortrag.

Großenhain, 31. März. Die gestrige Jahreshauptversammlung des „Bezirksobstbauvereins Großenhain" währte von 4 Uhr nachmittags bis ¾7 Uhr abends, war von ziemlich 200 Personen besucht, darunter Herren Vertretern behördlicher Spitzen, wie der Herr Bürgermeister, der Herr Bezirkskommandeur rc., und nahm unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlemann einen ungemein anregenden Verlauf. Zunächst begrüßte der Herr Amtshauptmann als Vereinsvorsitzender die Erschienenen aufs beste und erstattete den Jahresbericht 1905, laut welchem für die volkswirtschaftlich so wertvollen Ziele und Zwecke des Vereins wieder Hervorragendes geleistet worden ist. Die Rechnung legte der Herr Vereinskassierer Hauptlehrer Kratz-Mülbitz. Im Namen der Rechnungsprüfer wurde das Rechnungswerk von Herrn P. Weißenborn-Lampertswalde beleuchtet und zur Gutheißung empfohlen, die auch einstimmig erfolgte. Die bisherigen Rechnungsprüfer, Herren Pastor Weißenborn und Gutsbesitzer Uschner-Lampertswalde, wurden wiedergewählt und weitere Ergänzungswahlen zum Vorstande vorgenommen. Herr Bankier Pekrun-Dresden, ein bewährter und hervorragender Obstzüchter, sprach über „Altes und Neues beim Obstbau" unter Vorführung von Lichtbildern ungemein lebendig und unterrichtend und zeigte auch praktisch Pfirsich- und Weinrebenschnitte, womit die Versammlung ihr Ende erreichte. (Tbl.)

Döbeln, 31 März. Ein 5- und ein 4jähriger Knabe des Zimmermanns Hiersemann hier, welche von den zur Arbeit gegangenen Eltern in die Stube eingeschlossen worden waren, wurden gestern nachmittag von dem aus der Schule heimkehrenden Bruder im raucherfüllten Zimmer leblos aufgefunden Während das jüngere Kind durch fremde Hilfe wieder zu sich kam, war das ältere bereits erstickt Die Kinder hatten sich wahrscheinlich am Ofen zu schaffen gemacht, denn der Holzkorb war nebst Inhalt angebrannt

Deuben. Die Former und Gießereiarbeiter der sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen, sowie die des Eisenwerks König Friedrich August-Hütte legten am Donnerstag abend die Arbeit nieder.

Kamenz. Von einem größeren Brandunglücke wurde am Donnerstag Räckelwitz betroffen. Auf noch unaufgeklärte Weise brach nachmittags in der 4. Stunde bei dem Wirtschaftsbesitzer Michael Schuster Feuer aus, welches mit rapider Schnelligkeit um sich griff und in wenigen Stunden fünf Wirtschaften in Asche legte. Sämtliche Gebäude waren aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt. Den bedauernswerten Besitzern ist fast sämtliches Mobilar und die Wirtschaftsgeräte verbrannt. Versichert hat niemand.

Zittau, 1. April. Einen dreisten Schwindler, der sich hier vielen Leuten, und zwar meistens besser situierten Personen, als ehemaliger Fabrikant, als Journalist und auch als Kaufmann Sommer aus Breslau vorstellte, allerlei Geschichten von unverschuldetem Unglück usw. erzählte und schließlich bettelhafte Anliegen vorbrachte, hat die hiesige Polizei verhaftet.

Tharandt. Am Freitag früh gegen halb 4 Uhr brannte die zur Schloßmühle gehörende Schneidemühle bis auf die Grundmauern nieder. Nur die Maschinen konnten gerettet werden. Auch am Vordergebäude der Schloßmühle brannte der Dachstuhl vollständig nieder. Erheblichen Schaden erleidet ein Geschäftsinhaber, der photographische Apparate dort aufbewahrt hatte; sie sind durch die Wassermassen vollständig unbrauchbar geworden.

Olbernhau, 30 März. Ueber Olbernhau weg flog Mittwoch nachmittag gegen halb 5 Uhr ein bemannter Ballon, dessen Insassen — vier Personen von der Militär-Luftschiffer-Abteilung zu Berlin, darunter ein Offizier — durch Auswerfen des Ankers eine Landung herbeizuführen versuchten Im Pfaffrodaer Revier kam der Ballon in einer Schneise in Abteilung 75 denn auch nieder Nach Aussage der Luftschiffer sind sie morgens 8¾ Uhr in Berlin aufgestiegen und haben gegen ½2 Uhr bei Meißen die Elbe passiert Die größte erreichte Höhe betrug 2500 Meter Der Ballon hatte einen Gasinhalt von 1300 Kubikmeter Nach kurzem Aufenthalte setzten zwei Personen die Fahrt fort, während die anderen beiden mit dem 9 Uhr-Zug von Kupferhammer-Grünthal aus die Rückreise nach Berlin antraten Der Ballon, um ein beträchtliches Gewicht erleichtert, stieg bald unter den lauten Zurufen der zahlreichen Zuschauer, die „Glückliche Reise" wünschten, wieder zu großer Höhe auf und flog in westlicher Richtung über Rothenthal, Töltsch nach Rübenau und Kallich zu fort.

Marienberg, 31 März. Se. Maj. der König Friedrich August hat sich bereit erklärt, der hiesigen privilegierten Schützengilde eine neue Fahne zu verleihen Die Gilde hat beschlossen, die Weihe dieser Fahne am 8. Juli d. J. vorzunehmen, und da sich in diesem Jahre auch 375 Jahre vollenden, daß die Schützengilde in Marienberg errichtet und mit Privilegien ausgestattet worden ist, soll dieses Jubiläum gleichzeitig mit der Fahnenweihe verbunden werden.

Schlettau, 31. März. Schwer verunglückt ist in der Adlerschen Schatullenfabrik im nahen Walthersdorf der dort angestellte Albert Emil Schmiedel von dort Aus Unvorsichtigkeit geriet er in die Transmission der Kreissäge, die er bedienen mußte, wobei ihm der rechte Unterarm gebrochen und die rechte Hand bis auf den Daumen abgerissen wurde

Frankenberg, 31 März. Von langen Leiden durch den Tod erlöst wurde der Kirchenrechnungsführer Straßberger, ein Mann, der sich durch eigene Kraft zum tüchtigen Bürgerschullehrer emporgearbeitet hatte Aus einer blutarmen, kinderreichen Freiberger Schuhmacherfamilie stammend, lernte er zunächst Buchbinder und ersparte sich als Geselle so viel, daß er als 21jähriger Mann den Seminarbesuch wagen konnte Durch Unglück verlor er seine Ersparnisse, so daß er ein Jahr darauf schon die Gelegenheit ergreifen und eine Stelle als Schullehrer in der deutschen Bergmannskolonie Woskresenskaja (Gouvernement Orenburg) annehmen mußte Dort, so ziemlich an Asiens Grenze, hat er seine Selbststudien mit so rastlosem Fleiße fortgesetzt, daß er vier Jahre später in seine Heimat zurückkehren konnte Bald darauf bestand er die Kandidaten- und später die Wahlfähigkeitsprüfung Er bekam Lehrstellen in Sand bei Freiberg und in Börnichen bei Oederan, und kam 1876 nach Frankenberg als Lehrer an die neue Bürgerschule 1878 ging er zur sprachlichen Fortbildung nach Frankreich, kehrte dann zurück und erteilte französischen Unterricht an der Bürger- und der Handelsschule. 1896 wurde Str. emeriert und erhielt die Kirchnerstelle

Limbach i. S., 1. April. In Sachen der anonymen Briefe wird im „Limbacher Tageblatt" folgende Erklärung veröffentlicht: Da unsere „lieben Freunde" den Ausgang der Sache offenbar nicht abwarten wollen und in der Ungewißheit darüber, ob er auch ein ihnen willkommener sein wird, inzwischen sich bemühen, meine Familie in der Presse an den Pranger zu stellen, damit für alle Fälle an ihr „etwas hängen" bleibt, so sehe ich mich zu folgender Erklärung genötigt: „Ich habe nach wie vor die felsenfeste Ueberzeugung, daß meine Tochter Asta den den Schuldirektor Beuche beleidigenden Brief — ganz zu geschweigen von den vielen übrigen anonymen Briefen, die in Limbach verbreitet worden sein sollen — nicht geschrieben hat, und glaube, daß die „lieben Freunde" besser täten, abzuwarten, ob die von ihnen mühsam aus allen Ecken und Enden hervorgesuchten, zum Teil überaus fadenscheinigen „Beweismaterialien" auch den von ihnen gewünschten Erfolg, die Verurteilung meiner Tochter, herbeiführen werden, welcher Erfolg nach meiner Kenntnis des Beweismaterials doch noch sehr in Frage steht." Limbach, am 28. März 1906. Dr. Goldenberg.

Plauen i. V., 1. April. Wegen Unterschlagung von Invalidengeldern in Höhe von 200 Mark wurde der Kassierer der Gemeindekrankenversicherung in Schreiersgrün Ed. Kober vom hiesigen Landgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der 14jährige Schulknabe (!) Friedr. Höllrich aus Helmbrechts und der 17jährige Fabrikarbeiter Reinh. Eckstein aus Reichenbach waren bei einem Ausflug